

**Auszug  
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 24. November 2010

---

**1941. Schriftliche Anfrage von Sacha Walker betreffend Sanierung Badeanstalt Oberer Letten, Projektanpassung und Auslastung Frauendeck.** Am 25. August 2010 reichte Gemeinderat Sacha Walker (GLP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2010/346, ein:

In der Stadt Zürich bestehen in den Badeanstalten Oberer Letten, Utoquai, Tiefenbrunnen, Enge sowie in der Frauenbadi Limmat separate Bereiche für Frauen (Frauendecks). Im Rahmen der Sanierung der Badeanstalt Oberer Letten plante der Stadtrat, den separaten Frauenbereich und die nach Geschlechtern getrennten Garderoben aufzuheben. Sekundiert von Gemeinderäten der Grünen und AL wurde eine Petition zur Erhaltung des Frauendecks am Oberen Letten von über 4 400 Personen unterschrieben und eingereicht. Gleichzeitig erschien eine Umfrage auf dem Tagesanzeiger Online Portal: Auf die Frage, ob die Badeanstalt Oberer Letten ein separates Frauendeck benötige, antworteten 61% der Umfrageteilnehmer mit Nein. Es gilt in diesem Zusammenhang festzuhalten, dass weder die Online Umfrage noch die Petition eine statistisch-signifikante Aussagekraft haben und die Meinung der Bevölkerung abschliessend und korrekt widerspiegeln können. Am 8. Juli 2010 änderte der Stadtrat seine ursprünglichen Pläne und entschied, dass das Frauendeck weiterhin bestehen bleiben soll.

In diesem Zusammenhang, bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sieht die Auslastung des Frauendecks am Oberen Letten im Vergleich zu den Badeanstalten Utoquai, Tiefenbrunnen, Enge sowie der Frauenbadi Limmat aus. Ist die Auslastung des Frauendecks am Oberen Letten im Verhältnis zu den Frauendecks der anderen Badeanstalten geringer, gleich oder höher?
2. Wie verhält sich die Auslastung des Frauendecks Oberer Letten im Vergleich zur Auslastung der gesamten Badeanstalt Oberer Letten an einem Sommertag? Ist die Auslastung des Frauendecks im Verhältnis zur gesamten Badeanstalt Oberer Letten im Durchschnitt geringer, gleich oder höher?
3. Basierend auf welchen Gründen entschied der Stadtrat ursprünglich das Frauendeck aufzuheben? War die allfällige geringe Auslastung des Frauendecks auch ein Grund?
4. Was sind die konkreten Gründe, die zum Meinungsumschwung des Stadtrates geführt haben? War es alleine die Petition oder gibt es weitere konkrete Gründe für den Meinungsumschwung im Stadtrat?
5. Könnte durch die Aufhebung des Frauendecks (und der getrennten Garderoben) Kosten bei der Sanierung der Badeanstalt gespart werden (Kosten wie Unterhalt, Betreuung, bauliche Veränderungen)? Falls ja, in welcher Höhe (Falls die Einsparung nicht genau beziffert werden können, reicht auch eine Schätzung)?
6. Hätten die anderen genannten Badeanstalten mit Frauendeck bei einer Schliessung des Frauendecks Oberer Letten, genügend Kapazitäten, die zusätzlichen Besucherströme aufzufangen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

**Vorbemerkung**

Das für den Betrieb der städtischen Badeanlagen verantwortliche Sportamt führt eine Besucherstatistik, in dem die Eintritte in die vom Sportamt selber (Oberer Letten, Tiefenbrunnen, Utoquai, Frauenbadi) sowie von Dritten (Enge) geführten Badeanlagen erhoben werden. Zahlen zur Nutzung der Frauenbereiche innerhalb von Badeanlagen werden hingegen nicht erhoben. Deshalb muss zur Beantwortung der Fragen 1 und 2 auf die Aussagen des Betriebspersonals der entsprechenden Badeanlagen abgestützt werden.

**Zu Frage 1:** Die Auslastung des Frauendecks im Flussbad Oberer Letten war in den letzten Jahren im Vergleich zu den Frauenbereichen der anderen Badeanlagen verhältnismässig gering. Auch auf der für Frauen reservierten Terrasse im Seebad Tiefenbrunnen hatte es fast immer freien Platz. Gut ausgelastet war hingegen der Frauenbereich im Seebad Utoquai. Die

Frauenbadi am Stadthausquai verzeichnet pro Jahr durchschnittlich 30 000 Eintritte. Da diese Anlage aber nur Frauen zugänglich ist, kann deren Auslastung nicht mit dem Frauendeck im Flussbad Oberen Letten verglichen werden. Das Seebad Enge schliesslich wird durch eine private Trägerschaft betrieben, weshalb die Stadt zur Auslastung dieses Frauenbereichs keine Aussagen machen kann.

**Zu Frage 2:** Die Auslastung des Frauendecks im Flussbad Oberen Letten war in der Vergangenheit im Vergleich zur Auslastung der gesamten Badeanlage im Durchschnitt deutlich geringer. An schönen Sommertagen war aber auch das Frauendeck voll. Dieser Bereich der Anlage war jedoch stets der letzte Teil, der sich restlos füllte.

**Zu Frage 3:** Ausschlaggebend für den Entscheid des Stadtrates, das Frauendeck aufzuheben, waren hauptsächlich dessen geringe Auslastung, das Bestreben, mehr Liegefläche für alle Badegäste zu schaffen, sowie der Umstand, dass es weiterhin drei Frauenbereiche in anderen gemischten Badeanlagen (Enge, Tiefenbrunnen, Utoquai) und eine nur für Frauen zugängliche Badeanlage (Frauenbadi) gibt.

**Zu Frage 4:** Der Stadtrat nimmt die verschiedenen Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger ernst. Dazu gehören auch Frauenanliegen. Er hat sich deshalb entschieden, dem Wunsch der Petitionärinnen und Petitionäre zur Beibehaltung des Frauendecks während des Badebetriebs zu entsprechen. Abgesehen davon soll der Umbau des Flussbades Oberer Letten, wie ursprünglich geplant, durchgeführt werden. Insbesondere soll das Frauendeck am Abend während des Barbetriebs für alle Gäste zugänglich sein.

**Zu Frage 5:** Die Aufhebung des Frauendecks alleine führt zu keiner Kosteneinsparung. Durch die Verlegung des Gastrokiosks vom heutigen Standort auf der Hauptterrasse neu in das bestehende Gebäude, in dem zurzeit die Frauengarderoben untergebracht sind, können beim Umbau jedoch Mehrkosten von über Fr. 500 000.– vermieden werden. Die Mehrkosten für die Belassung des Gastrokiosks am bisherigen Standort würden sich wie folgt zusammensetzen:

Vorbereitungsarbeiten	38 000
Gebäude	372 000
Betriebseinrichtungen	52 000
Baunebenkosten	25 000
Ausstattung	25 000
<b>Total Mehrkosten</b>	<b>512 000</b>

Unter den Posten «Gebäude» fallen insbesondere die Kosten für den Aushub unter der Hauptterrasse sowie die dadurch bedingte Sicherung der Stützmauer und das Verlegen der Mittelspannungsleitung (für Alarmsystem zwingend) ins Gewicht. Mehrkosten verursachen unter anderem auch notwendige Massnahmen beim Hochwasserschutz sowie der Neubau der Gebäudehülle für den Gastrokiosk, der bei der geplanten Integration des Gastrokiosks ins bestehende Frauengarderobegebäude entfällt.

Zudem ermöglicht der geplante Umbau Einsparungen bei den Unterhalts- und Betriebskosten.

**Zu Frage 6:** Mit Ausnahme von sehr heissen Sommertagen hätten die Frauenbereiche in den anderen von der Stadt betriebenen Badeanlagen (Tiefenbrunnen, Utoquai) sowie die Frauenbadi jeweils noch freie Kapazitäten. An Spizentagen sind alle Bereiche in sämtlichen 15 Sommerbädern sehr gut besucht.

Vor dem Stadtrat  
der Stadtschreiber  
**Dr. André Kuy**